

als in der Nähe dieses gelehrten und frommen Geistlichen, erwiderte Herr von Clement, von dem ich hoffe, daß er meine Bitte, mich in den Schooß der reformirten Kirche aufzunehmen, nicht zurück weisen wird.

Dafür laß er mich sorgen, sagte der König, und jetzt lebe Er wohl. Wir sehen uns bald wieder.

So endete diese Zusammenkunft, der König entfernte sich. Clement stand einige Augenblicke nachdenklich, dann zog er sein Taschentuch heraus, wuschte über das Gesicht, und ich hörte ihn leise lachen.

Er soll mehr haben, als nöthig ist, sagte er, ich will ihm die untrüglichen Beweise liefern.

4.

Unbemerkt war ich entkommen, aber die sonderbarsten Vorstellungen gingen mir im Kopf herum. Es mußte etwas ungemein Gefährliches und Schreckliches sein, was unser liebenswürdiger Gast dem Könige anvertraut hatte. Obwohl ich mir keine rechte Vorstellung davon machen konnte, so waren doch die Aeußerungen, welche ich gehört hatte, genügend, um zu wissen, daß es sich um Schandthaten und Anschläge handelte, die von den mächtigsten Herren gegen den König angezettelt waren. Zugleich fiel mir ein, daß ich jede Wissenschaft vermeiden mußte. Der König hatte den Major mit dem Tode bedroht; ich entsetzte mich vor dem Gedanken, daß ein unbedachtes Wort, diesen verrathen könnte, denn ich zweifelte nicht daran, daß der Monarch sein Wort wahr machen würde, wenn er heraus bekäme, daß ich im Zimmer, und obenein darin versteckt mich befand, als er Dumoulin examinirte. Niemals würde er die Antwort des Majors vergeben haben, der freilich die Frage ganz richtig beantwortete, allein, um mich zu schonen, gedehnte und gedreht hatte, nicht wie der König es meinte.

Aber Dumoulin konnte nicht anders, ich verteidigte ihn mit siegreichen Gründen; denn es kann von keinem Menschen gefordert werden, daß er sich selbst und Andere verderben soll, wenn es in seiner Macht steht, sich zu retten. Obendrein nicht einmal durch eine Nothlüge sondern durch eine wortgetreue Antwort auf eine gestellte Frage. Dumoulin hatte weise und recht gehandelt, auch war er ganz unschuldig, alle Schuld fiel auf mich! doch auch ich war unschuldig, denn was gingen mich des Königs Geheimnisse an, um welche ich wahrlich nicht gekommen war. Wenn ich den Major mit meiner Stickerie nicht gesehen, nicht alles andere darüber vergessen hätte, würde ich mich wohl gehilft haben hineinzugehen. Und um welches Glück hatte mich der zornige König gebracht! Ich hatte nicht erfahren können, wie der eine kostbare Schwur meines lieben Fremdes lautete, doch in meiner

Brust wurde es dabei so heiß wie brennendes Feuer und meine sehnsüchtige Dankbarkeit war so groß daß ich hätte fliegen mögen, um diesen entzückten Schwur zu hören.

Alein auch davon durfte Niemand das Geringste erfahren; ich mußte alles täuschen, und wenn dies bei meinem gelehrten Oheim nicht schwer fiel, so war der kluge Herr von Clement doch gar sehr zu fürchten, sobald ich meine bisherige Unbezeugtheit im Geringsten verlor. Mit dieser Ueberzeugung nahm ich mir fest vor auf meiner Hut zu sein, und so weit war ich doch von Dumoulin's Abneigung gegen den galanten Gast angesteckt worden, daß ich ein heimliches Mißtrauen empfand, wozu vielleicht auch die Scene beitrug, welche ich soeben mitangesehen und noch mehr gehört hatte.

Als ich nach einer Stunde mich mit ihm bei meinem Onkel zusammenfand, trat dies Gefühl allerdings sehr weit zurück, denn seine Nähe wirkte gewinnend und überzeugend, die Liebenswürdigkeit seines Benehmens so verlockend, und sein edles Gesicht strahlte so herrlich von den festen Eigenschaften des Herzens und des Geistes, daß kein ungünstiger Gedanke davor bestehen konnte.

Er hatte mit meinem Onkel von seiner Unterredung mit dem König gesprochen und es beklagt, ihm zunächst keine näheren Mittheilungen machen zu können, da der König ihm Stillschweigen geboten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Standesamts-Nachrichten.

Geboren.

Ein uneheliches Mädchen.

Die so schnell beliebt gewordene  
Lauterbach'sche  
**Hühneraugen-Seife**

beseitigt in wenigen Tagen sicher und radikal Hühneraugen und Hornhaut. — Anwendung weit angenehmer als Pinselungen. Preis 75 Pfg., allein zu haben in der Adler-Apotheke von **K. Krämer** in Pillau.

Mein gut sortirtes

**Schuhwaaren-Lager**

empfehle zu soliden Preisen.

**W. Kohn,**  
Schuhmacher-Meister.

**Eine möblirte Wohnung**

für 1 — 2 Herren, auf Wunsch mit Pension, vom 1. Juni zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.